

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreitäglicher Nachrichten-Dienst  
Gesamtnummer: 25 241  
Preis für Nachgelese: 20 Pf.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Mai 1927 bei täglich zweimaliger Auflistung frei. Haus 1.50 Mk.  
Vollpreispreis für Monat Mai 3 Mark ohne Postausstellungsgebühr.

Einzelnummer 10 Pfennig

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einzige 30 mm breite  
Zeile 5 Pg., für ausgedehnt 10 Pg., Familienanzeigen und Zeitungen ohne  
Rahmen 10 Pg., außerhalb 5 Pg., die 30 mm breite Anzeigen 20 Pg.,  
außerhalb 20 Pg., Werbezettel 5 Pg., Ausk. Aufdruck gegen Vorrauszahlung.

Anzeigen-Preise: Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachrichten“ istlaßt. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsführer:  
Marienstraße 30 42  
Druck u. Verlag von Vierich & Reichardt in Dresden  
Postleitzahl-Kontakt 1068 Dresden

## Ein Schritt der Entente in Warschau.

Frankreich und England empfinden die oberschlesischen Deutschenverfolgungen „peinlich“. Der preußische Landtag lehnt das Misstrauensvotum gegen Braun ab. — Das Räumungsproblem im Völkerbundsrat unerwünscht.

### Die Gesandten bei Jaleski.

Berlin, 20. Mai. Nach einer Meldung der „Berliner Volkszeitung“ aus Warschau verlautet dort, daß der französische und der englische Gesandte in einer Unterredung mit Außenminister Jaleski diesem Kennnis von dem peinlichen Eindruck gegeben haben sollen, den die schweren Ausschreitungen gegen die Deutschen als ein Symptom der Entwicklung der Zone in Oberschlesien in England und Frankreich gemacht gewacht haben.

Nach einer T.U.-Meldung aus Warschau soll in diesen Versprechungen auch die polnisch-litauische Frage behandelt worden sein. Es soll eine neue Note des französischen, englischen und italienischen Gesandten in Kowno wegen der Wilna-Frage überreicht werden, die eine Antwort auf die seinerzeit von Litauen erfolgte ablehnende Stellungnahme darstellen würde. Darin will man der litauischen Regierung nahelegen, die Entscheidung der Botschaftskonferenz anzuerkennen, derzufolge Wilna Polen zuerkannt wurde. Die beteiligten Mächte sollen ferner offen mit diplomatischen Schwierigkeiten drohen, wenn Litauen seine ablehnende Haltung Polen gegenüber in dieser Frage nicht ändern würde.

### Die Deutschen-Verfolgungen in Rybnik.

Kattowitz, 20. Mai. Entgegen den Meldungen der polnischen Telegraphen-Agentur, die berichtet, daß die Wahlen in Rybnik ruhig verlaufen seien, ist festgestellt, daß zurzeit noch vierzig am Wahltag von den Polen schwer verletzte Deutsche in den Krankenhäusern liegen. Man ist in den dortigen deutschen Kreisen fest davon überzeugt, daß die überall zu verzeichnenden neuen Gewalttaten systematisch nach feststehenden Plänen durchgeführt werden, die mit Wissen des

Woiwoden vom Ostmarken-Verein und dem Verband der Außständischen ausgearbeitet sind.

Posen, 19. Mai. Soeben wird gemeldet, daß heute in Gnesen Straßenunruhen stattgefunden. Einzelheiten fehlen.

### Masaryks Wahl gesichert.

Prag, 19. Mai. Die heutigen Beratungen des Abstimmungsausschusses der bürgerlichen Regierungsparteien haben die vollständige Einigung über die Präsidentenwahl ergeben. Die Mehrheit ist auch für die Zeit nach den Präsidentenwahlen gesichert. Sämtliche deutschen und tschechischen Parteien der Mehrheit werden für den Präsidenten Masaryk stimmen. Den Slowaken wird die Wahl freigeben. Sie bestanden aber nicht auf ihrem früheren Beschluss, als Partei gegen Masaryk zu stimmen. Als Kompensation wurde die Aufhebung der Beschlagnahme der slowenischen Kirchengüter angedroht. Da auch die tschechischen sozialistischen Parteien für Masaryk stimmen werden, ist diese Wahl gesichert. (T.U.)

### Der deutsch-tschechische Bismarckwahl soll fallen.

Berlin, 20. Mai. Die vor einigen Monaten aufgenommenen Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Tschecho-Slowakei wegen gegenwärtiger Aufhebung des Visumswanges sollen nach längerer Pause jetzt fortgesetzt werden. In den nächsten Tagen treffen zu diesem Zweck einige Vertreter der tschecho-slowakischen Regierung in Berlin ein. Man hofft, daß die erstreute Vereinbarung noch vor Eintritt der großen Reisezeit in Kraft treten wird.

### Staatssekretär v. Schubert bei Benesch.

Berlin, 20. Mai. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Prag meldet, weilt Staatssekretär v. Schubert der seinen Urlaub in Marienbad verbringt, einen Tag in Prag und hatte mit Außenminister Dr. Benesch eine längere Unterredung.

### Was in London beschlossen wurde.

Vermutungen der „Chicago Tribune“.

Paris, 20. Mai. Der Londoner Korrespondent der „Chicago Tribune“ will berichten können, daß es sich bei der Unterredung Chamberlains und Briands um einen richtigen diplomatischen Handel zwischen der französischen und der englischen Regierung gehandelt habe, und zwar auf folgender Grundlage:

1. Frankreich erklärt sich damit einverstanden, der englischen Führung in der Politik gegenüber Moskau zu folgen.
2. England willigt ein, sich der Führung Frankreichs in der Weltpolitik anzuschließen.
3. Frankreich erklärt sich bereit, dem englischen Standpunkt, betr. die italienische Politik, beizutreten. (?)
4. Frankreich wird sich den englischen Standpunkt in der China-Politik zu eigen machen.

Man habe sich zwar außerordentlich bemüht, den Gedanken von vorbereitet zu schreiben, daß dieser Handel ein endgültiges Fiasco des Locarnopaktes bedeute, und man habe sich bemüht, im Gegenteil hervorzuheben, daß die neue Entente logischerweise als eine Verstärkung des Locarnopaktes angesehen werden müsse, obwohl keine Erklärung dafür gegeben sei, wie man hierzu gelangen könnte. Gewisse politische Kreise in London glaubten jedoch, daß die dreitägigen Festlichkeiten anlässlich des Besuches der französischen Staatsmänner Locarno nur noch als sentimentale Erinnerung zurückgelassen hätten.

### Briand über die Entente cordiale.

Paris, 20. Mai. Außenminister Briand erklärte einem Vertreter des „Petit Parisien“ nach einem Hinweis auf die herzlichen Kundgebungen während des Aufenthalts in England u. a. Diese Kundgebungen beweisen, daß die Entente cordiale, von der gewisse Kreise behaupteten, sie sei nur noch eine Erinnerung, eine lebendige Realität ist. Sie hat übrigens niemals aufgehört, das zu sein, und es hat die für diese Reise sich bietende Gelegenheit genügt, damit die Atmosphäre von einst wieder entsteht und aufs neue die aufrichtige Freundschaft der beiden Völker und ihr Wunsch, ihre Entente verstärkt zu sehen, sich bestätigt. Das haben wir gestern abend in dem Communiqué festgestellt, das Chamberlain und ich der Presse übermittelten.

Einem Vertreter des „Journal“ gegenüber erklärte Außenminister Briand, daß ausgetragene Kommissionen genüge. Es sei eine Antwort für diejenigen, die die Entente cordiale bereits als gelööst bezeichneten. In Wirklichkeit sei sie immer eine enge gewesen. Unter dem Schutz der Entente cordiale, die für die französische und die englische Nation nützlich sei, könnten die beiden Völker arbeiten. (WTB)

### Die englische Presse glaubt an einen Bruch mit den Sowjets.

London, 20. Mai. Die Verschiebung der für gestern erwarteten Unterhauserklärung des Ministers des Innern auf Dienstag erregt in der gesamten Presse großes Aufsehen. Die Blätter betonen, daß ein Bruch mit der Sowjetregierung erstaunlich in Frage komme. „Daily Mail“ schreibt, allgemein werde erwartet, daß der Wortlaut der britischen Mitteilung an die Moskauer Regierung nächsten Dienstag zusammen mit der britischen Regierungserklärung veröffentlicht werden wird. Gestern abend galt es für sicher, daß das Handelsabkommen beendet ist und es würde keine Überraschung verursachen, wenn gleichzeitig die diplomatischen Beziehungen gelöst werden. „Westminster Gazette“ zufolge ist eine starke Gruppe innerhalb des Kabinetts für den völligen Bruch. Es werde angenommen, daß russische Agenten in Führung mit Mitgliedern der kommunistischen Bewegung standen und daß im Kreisgebäude eine Zahlungskiste gefunden wurde. Die Ansicht des Foreign Office hat sich geändert und es wird nicht für wahrscheinlich angesehen, daß Chamberlain sich einem Bruch, die Beziehungen abzubrechen, widersehn wird, wenn die Mehrheit seiner Kollegen es wünscht.

### Einigung mit den Russen in Genf?

Genf, 20. Mai. Die Koordinationskommission der Weltwirtschaftskonferenz ist heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Thunius zusammengetreten, um eine Durcharbeitung und Vereinfachung der bisher vorliegenden Kommissionsbeschlüsse vorzunehmen. Die deutsche Delegation ist in der Koordinationskommission durch den Reichsminister a. D. Hermes vertreten, der Generalberichterstatter für die Weltwirtschaftskommission der Weltwirtschaftskonferenz ist. Wie aus Delegationskreisen verlautet, scheint sich in den bereits gestern abend eingeleiteten Verhandlungen zur Herbeiführung eines Kompromisses über den Antrag der sowjetrussischen Delegation, der eine Anerkennung des sowjetrussischen Wirtschaftssystems in einer besonderen Resolution fordert, eine Verständigung anzubahnen. In den allgemeinen Berichten der Handelskommission soll der Hinweis aufgenommen werden, daß die Empfehlungen und Beschlüsse der Welt-

## Das Misstrauensvotum gegen Braun abgelehnt.

### Die Volkspartei enthält sich der Stimme.

Berlin, 20. Mai. Am Preußischen Landtag wurde am Freitag zu Beginn der Sitzung das kommunistische Misstrauensvotum gegen das Staatsministerium mit 210 gegen 186 Stimmen abgelehnt. — Für das Misstrauensvotum stimmten außer den Kommunisten die Deutschnationalen, die Deutsch-Hannoveraner und die Bölkischen, während sich die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei an der Abstimmung nicht beteiligten. Das Abstimmungsergebnis wurde von den Regierungsparteien mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Bei der allgemeinen Finanzverwaltung wurde ein Antrag angenommen, der das Staatsministerium beauftragt, bei der Reichsbankierung und beim Reichsrat gegen die geplante Erhöhung des Postabfuhrpreises Stellung zu nehmen.

In der Schlussabstimmung wurde der Etat mit 211 Stimmen der Regierungsparteien gegen 155 Stimmen der Deutschnationalen, Wirtschaftspartei, Vereinigung, Kommunisten und eines Teiles der Volkspartei angenommen. 26 Abgeordnete der Deutschen Volkspartei enthielten sich der Stimme.

Im volksparteilichen Lager waren starke Strömungen dafür, sich bei der heutigen Abstimmung im Landtag an dem Misstrauensvotum zu beteiligen. Im Verlaufe des gestrigen Tages haben wiederholt Befriedungen der volksparteilichen Führer stattgefunden, die schließlich dazu führten, daß die Parole ausgegeben wurde, sich an der heutigen Abstimmung beim Misstrauensvotum nicht zu beteiligen.

Im volksparteilichen Lager wird die Nichtbeteiligung an der Abstimmung damit motiviert, daß man sich auf keinen Fall wie die Deutschnationalen ins Schlepptau der Kommunisten begeben wollte. Eine ähnliche Stellung nahm die Wirtschaftspartei ein. Dem preußischen Etat wird dann die Volkspartei ihre Zustimmung geben. Die Wirtschaftspartei wird gegen den Etat stimmen.

Zum Landwirtschaftsetat standen u. a. Anträge, die verlangten, daß die von Süddeutschland und der oberschlesischen Kohlenindustrie dringlich geforderten Wasserstraßen in Bau genommen werden, und daß 1928 eine erste Bautrate für die Kanalisation der Weser eingelegt wird. Ein gemeinsamer Antrag der Wissenschafts- und der Wirtschaftlichen Vereinigung, der das Staatsministerium erfuhr, nunmehr endlich einen Gesetzentwurf über die Warenhaussteuer vorzulegen im Hinblick darauf, daß die Entwicklung des Warenhauswesens für den gewerblichen Mittelstand und das Handwerk immer bedrohlichere Formen annimmt, wurde mit 281 Stimmen der Regierungsparteien gegen 100 Stimmen der Deutschnationalen, Bölkischen und Wirtschaftlichen Vereinigung abgelehnt.

Die Regierungsparteien hatten auf telegraphischem und elektrischem Wege alle Abgeordneten zur heutigen Sitzung herbeigeholt, um vor Überraschungen geschützt zu sein. So waren denn auch die Neuen der Demokraten, des Zentrums und der Sozialdemokraten voll bestellt. Dagegen wiesen die Plätze der Volkspartei sehr erhebliche Lücken auf.

### Verhandlungen zwischen Preußen und Reich.

Berlin, 20. Mai. Die „Germania“ meldet: Donnerstag mittag hat eine Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Höhler und dem preußischen Ministerpräsidenten Braun über die bekannten Differenzen zwischen dem Reich und Preußen stattgefunden, die das finanzielle Gebiet sehr nahe berühren. Im Anschluß an diese Besprechung tagte das preußische Kabinett für die weiteren Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister, der Minister Dr. Höhler sich devolmächtigt, da der Ministerpräsident Braun in den nächsten Tagen am sozialdemokratischen Parteitag teilnehmen bestimmt ist.

Hierzu legten im Preußischen Landtag die Fraktionen des Reichs- und des preußischen Zentrums an. Auch der Reichskanzler Dr. Marx sowie sämtliche Reichs- und preußische Minister des Zentrums nahmen an dieser Konferenz teil. Auch hier wurden noch einmal die Streitpunkte zwischen dem Reich und Preußen besprochen. Als einstimmige Meinung trat dabei hervor, daß es sich um Dinge handele, die überwiegend aus dem Verwaltungsbereich liegen und insoweit auch mit verwaltungsmäßigen Mitteln beendet werden müssen. Am übrigen ergab sich vollkommene Übereinstimmung der Meinungen, was die politische Situation im Reich und in Preußen angeht. (T.U.)

### Grzelinski vertheidigt seine Personalpolitik.

Eine Rede des preußischen Innenministers im Landtag.

Berlin, 19. Mai. Bei der 3. Lesung des Etats im Preußischen Landtag ergriff Innenminister Grzelinski das Wort. Er erklärte u. a. daß der Erlass Severtings wegen des Landbundes im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bestehen bleiben sollte. Wenn die Deutschnationalen den Erlass bestreiten wollten, so zeigten sie damit, daß es ihnen nicht unangenehm wäre, wenn Unruhen von ihnen nahestehenden Kreisen inszeniert würden. Die politischen Beamten müßten selbstverständlich nach politischen Gesichtspunkten ausgewählt werden. Tatsächlich spiele aber bei der Besetzung der Beamtenstellen die Tüchtigkeit die Hauptrolle. Seine Personalpolitik sei sowohl vom Staatsministerium wie auch von der Landtagsmeinheit genehmigt worden. Er müsse es ablehnen, einen Beamten zu maßregeln, ohne die Sachlage eingehend geprüft zu haben. Das Koalitionsrecht der Beamten müsse gewahrt werden. Soweit Neuheirungen der Beamtenverbände anlässlich des Stahlhelm-Tages in die Beauftragung eingegriffen hätten, sei den Verbänden das Erforderliche eröffnet worden. Als der Minister der Rechten zurief, wenn sie immer wieder auf die Angelegenheit des Generals v. Wrisberg zurückkämen, so verstärkte sich in ihm der Eindruck, daß ihr die bedauerliche Angelegenheit nicht ganz unerwünscht kam, sehe auf der Rechten großer Wurm ein, so daß der Minister seine Ausführungen zielweise nicht fortsetzen konnte.

wirtschaftskonferenz das gegenwärtige Wirtschaftssystem der europäischen Staaten zur Grundlage haben und sich infolgedessen auf das anders geartete Wirtschaftssystem Sowjetrusslands nicht beziehen. Das gegenwärtige Wirtschaftssystem Sowjetrusslands sei in der Weltwirtschaftskonferenz nicht zum Gegenstand von Verhandlungen gemacht worden. Wie weiter verlautet, scheint man in den Kreisen der sowjetrussischen Delegation der Annahme eines derartigen Antrages gegenwärtig nicht völlig ablehnend gegenüber zu stehen, so daß in den heutigen Vormittagstunden in Delegiertenkreisen mit der Möglichkeit des Zustandekommens einer Verständigung rechnet wird. (T. II.)

#### Cine erstaunliche Wiener Meldung.

Wien, 20. Mai. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus London angeblich aus best unterrichteter Stelle, Briand und Chamberlain wären sich jetzt in London über den Kampf gegen den Bolschewismus einig geworden. Dabei wollten sie angeblich keine Neutralität Deutschlands dulden. (1) Wenn Deutschland an einer Militärralliance gegen Russland teilnehmen, so erhält es Erhöhung der Reichswehrkärfte im Korridor und Danzig bewilligt und wäre am Wiederaufbau Russlands beteiligt. Wenn aber Deutschland sich weigere, so müßte Deutschland ganz entwaffnet und zwangsoverwaltet werden.

#### Die Rheinlandsfrage in Genf unerwünscht.

( Durch Funkstrom.)

London, 20. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Die vorläufige Tagesordnung der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates habe einen wichtigen Einfluß auf den allgemeinen Meinungsaustausch über internationale Probleme gehabt, der zwischen Frankreich und Chamberlain am Mittwoch stattfand. Die Rheinlandsfrage sei nicht eingeschlossen, nicht einmal die Frage der künftigen Überwachung der entmilitarisierten Rheinlandzone. Wenn nicht die deutsche Regierung in dieser Stunde selbst daraus bestehen sollte, die Räumungsfrage aufzuwerfen, was Stresemann vielleicht unter dem Druck der Deutschnationalen tun werde, würde das dornige Rheinlandproblem von neuem verlegt werden. Der Korrespondent bemerkt, ein konkretes Merkmal der Besprechungen am Mittwoch zwischen den Außenministern Großbritanniens und Frankreichs sei ihre Zustimmung zu der Ansicht, daß die Räumungsfrage nicht fällig sei und auch auf keinen Fall fällig werden könnte vor dem 15. Juni, dem Zeitpunkt der völligen Ablösung der Königsberger und anderer Festungswälle. Wie der Berichterstatter weiter meldet, rüft das Erscheinen der deutschen Regierung um Gewährung eines Sieges in der ständigen Mandatsskommission keine Begeisterung in Paris, Brüssel, London oder Tokio hervor. (WDV.)

#### Der Entwurf zur Welt-Industriekartellierung

Genf, 20. Mai. Das Redaktionskomitee für die internationales industriellen Kartelle hat in der gestrigen abgeschließenden Verhandlung einen Resolutionsentwurf ausgearbeitet, der der heutigen Vollsitzung der Industrie-Kommission zur Annahme vorliegt. Der Völkerbund soll durch Zusammenarbeit mit den verschiedenen Regierungen in den Bereichen des notwendigen Material für die Entwicklung der industriellen Kartelle gelangen und von Zeit zu Zeit die die Allgemeinheit interessierenden Angaben über die Entwicklung des Kartellwesens veröffentlichen.

Die Veröffentlichung dieser Angaben würde in Erscheinung tretende Mikräume verhindern, sowie das Interesse der öffentlichen Meinung an den industriellen Kartellen fördern. In dem Entwurf wird der Gedanke einer irgendwie gearteten internationalen Kontrolle der industriellen Kartelle abgelehnt. Das der Vorbereitenden Wirtschaftskommission vorliegende Material habe bewiesen, daß nur in einer beschränkten Zahl von Staaten Kontrollmaßnahmen ergriffen worden seien. Es wäre Angelegenheit jedes einzelnen Staates, eine Regelung der Kartelle der Produzenten im eigenen Lande durchzuführen. Es sei jedoch nicht wünschenswert, daß durch gezwungene Maßnahmen die wirtschaftlichen Vorteile der industriellen Kartelle gefährdet würden. Die Errichtung einer internationalen Rechtsprechung für die internationales Industriekartelle sei gegenwärtig nach einem möglichem Beschluss unmöglich in Abetracht der Beschränktheit der Maßnahmen, die die einzelnen Länder auf dem Gebiete des Kartellwesens ergreifen hätten. Auf einzelnen, bestimmten Gebieten der Produktion seien die industriellen Kartelle in der Lage, eine methodische Organisation der Produktion und eine Herabsetzung der Preise durchzuführen. Ferner könnten die industriellen Kartelle der Beschäftigung der Arbeiter eine größere Stabilität geben und gleichzeitig durch die Herabsetzung der Verkaufspreise auch Vorteile für die Verbraucher bringen.

New York, 20. Mai. Das Repräsentantenhaus des Staates Illinois nahm eine Resolution an, in der die Annahme der Alkoholprohibition verlangt wird.

#### „Ein Narr macht viele.“

Romödie nach Cervantes von Fritz Peter Buch.

Uraufführung im Schauspielhaus.

19. Mai 1927.

Es gehört schon viel Rücksicht und viel Harmlosigkeit des literarischen Gewissens dazu, den unverblümten Don Quichote des Cervantes aus dem Roman auf die Bühne zu verlegen. Der Abenteuerroman ist ausgebreitet wie der bunte Teppich des Lebens und der Mitter von der traurigen Gestalt durchreitet ihn freud und quer. In der Fülle, in der Buntheit, in der Dauer, mit der er seinen edlen Wahn durch tausend Härtlichkeit hindurch leitet, liegt die liegende Kraft des Don Quichotismus; in dem epischen Flusse dieses Romans aus vielen Romanen und Novellen, die das Narrentum der Welt in immer neuen Bildern spiegeln, liegt das vollwertige Gegentück zu der dramatischen Welt Shakespeares, die aus hundert Einzelbildern das Mosaik des Lebens zusammenlegt. Don Quichote erwartet die Kraft seiner Idee durch ihre Unbeschämtheit. Er ist kein dramatischer Held, sondern einer der großen Duldiger um der Gerechtigkeit willen. In der Bieliebigkeit der Bedeutung, in der ihn Cervantes durch 120 Kapitel zeigt, entfaltet er den Roman des Lebens.

Wenn man Don Quichote zur Bühnenkunst machen will — und Buch ist nicht der erste, der es verucht hat —, so kann man nur den Einzelfall herausarbeiten, in dem sich die ganze Idee der Gestalt zweigeln muß. Man gibt die Fülle preis, um die Idee zu retten. Aniofern sich diese gleichbleibt, trifft sie natürlich auch am Einzelfall erkennbar heraus. Das allein macht ein solches Experiment überhaupt möglich. Fragt sich nur, ob es nötig ist. Gegen dergleichen Bearbeitungen und Verarbeitungen schon einmal und zwar endgültig geschichteter Gestalten und Motive ist eine gewisse Abneigung gerade bei den Kennern und Bewundern der genialen Schöpfungen unvermeidlich. Es erscheint überflüssig, getane Leistung noch einmal zu versuchen, da sie doch nur wieder von einem Genius weitergebildet werden könnte. Das Genius aber würde Neues schaffen, nicht Altes ändern. Das Talent ist genügsamer und schon glücklich, wenn es mit den Werkzeugen des Künstlers spielt dar. „Wenn die Könige bauen, haben die Kärrner zu tun.“ Und schon diese Tätigkeit macht ihnen Vergnügen. Aus den abgefallenen Brocken des Altenmonuments errichten sie einen hübschen Steinhaufen, der das Urteil in kleinen Maßstäben nachahmt. Wer nicht bis zur Höhe des Monuments emporsteigen kann, betrachtet mit Vergnügen die Verkleinerung.

Fritz Peter Buch, der Kärrner des Cervantes, hat sich in der Hauptfläche an zwei Motive der Dichtung gehalten, an das Abenteuer in der Schenke, die Don Quichote für ein Kärrner-Abenteuer auf dem Hauberpferde. In und bei einem einsamen Wirtshaus in Kastilien spielt die Handlung. Sancho Pansa schleptzt seinen Herrn nach einem der mahn-

wigsten Gefechte mit eingebildeten Gegnern, auf die er ihn gehebt hat, in die üble Spelunke, wo Don Quichote zur Zielgabe der Verhöhnung durch das Gesindel wird, das sich da herumtreibt. Vier Studenten aus Salamanca sollen hinter der gemeinsamen Magd her und der Posenult, den sie untereinander anstreiten, erfüllt die Mondnacht und die Hölle des Studiums mit einem mehr rohen als wichtigen Gelöde, dessen sexuelle Hemmungslosigkeit übel genug wirkt. Es ist eben ein Unterschied, ob Shakespeare Boten reicht oder Herr Buch es nachmacht. Dann ist da noch ein junger Herzog von Buntre, den die Abenteuerlust in der Schenke festhält und der denn auch pünktlich auf Micaela hineinfällt, die Geliebte des Briganten, den es nach dem Herzogs Geldbeutel gelüstet. Die Hörigkeit, in der er Micaela hält, gestattet dieser nicht, dem Herzog so gefällig zu sein, wie sie es gewohntmäßig früher gewöhnt war. Und da der Brigant auf den bequemen Dolchstoß verzichtet, wird aus der ganzen Geschichte nichts, die mit Don Quichote gar nicht zusammenhängt. Hätte den jungen Herzog nicht das Gefühl für Adel und Ritterlichkeit bestimmen sollen, dem ritterlichen Narren Don Quichote gegen das üble Gesindel beigezuschaffen? Dann wäre ihm die bedeutungslose Zuschauerrolle erispart geblieben. Die Hauptthäte unter so vielen Nebenstören ist aber nun das Verhältnis Sandro Panas zu seinem Herrn. Nachdem er ihn so brutal behandelt hat, wie meines Erinnerns nie bei Cervantes, nachdem er sich selbst sehr energisch gegen einen Verlust der Studenten, auch ihn zum Narren zu halten, gewehrt hat, erschüttert ihn doch die feste Glaubigkeit seines Herrn an seine Schöngebinde so sehr, daß auch ihm nun Wahrheit und Wahn, Wirklichkeit und Schein verlieren und er mitgerissen wird in den inbrückenden Glauben an das hohe Ziel, das durch den Eintritt auf dem Bauernpferde erreicht werden soll. In den letzten Szenen ist es dem Bearbeiter gelungen, das Weinen des Don Quichotismus, die heilige Kraft der aläubigen Narzest, oder wie Unamuno in seinem nachdichtenden Kommentar zum „Don Quichote“ das mit philosophischer und religiöser Innigkeit verkündet: den Sieg alles Entrücktens in die höhere Wahrheit der Glaubigkeit, spüren zu lassen.

Buchs eigene dichterische und dramatische Kraft ist nicht stark. Sein Stück ist belebte Epigone, voll von vertrauten jambischen Tiraden, die sich von selbst weiterdichten, sprachlich ohne Eigenart Shakespeareherig nach baroden Wendungen häufend. Die Schwächen des dramatischen Aufbaus liegen vor allem in dem Mangel an Straffung, auch im Wirbelklafer, Führung der Handlung, am Lieberwuhnen des Almanacs, an Verbindungslosigkeit vieler Teile. Gerade diese Schwächen hat die beflißene und stürmische Regie Josef Gielek durch Bildsatz des Betriebs zu verdecken gestreift und zum Teil auch überwunden. Nur das schlichtlich auch dem Geduldigen, der auf den Kern des Vollerreibens wartete, schlichtlich zuviel an Akteurien, Schauspielen und Studentenstreichen wurde. Die auf der Drehscheibe wechselnden Bilder nach Entwürfen Mahnkels kamen mit ihren Gerüstbauten den Turnübungen der entfestelten Schauspieler,

die über Treppen, Planken und Balken am und im Hause kletterten mußten, nach Möglichkeit entgegen. Diese sichtlich mit tausend Mühen einstudierten Beweglichkeiten hatten bei dem für solche Scherze besonders empfänglichen Teile des Publikums viel Heiterkeitsfolg. Dem dynamischen Temperament der Aufführung entsprach auch das erotische. Die brachvoll tanzende Spanierin Jenny v. Schaffers vertrat die höhere Glut des Liebesfeuers; die schwermütige Magd der Lotte Grusius bot ein Neukerkel an Aufopferung an die Aufgabe; Stella David stellte ein volksblümlich aufbebenwertes Exemplar ängstlicher Verschämtheit einer alten Spelunkenwirtin dar. Zu dieser anmutigen Weiblichkeit standen die vier Studenten Kleinowski, Rottenkampf, Posse, Hellberg mit angemessener Weiderheit der Sitten und derben Leidenschaft in mannigfacher Beziehung. Felix Steinböck konnte als junger Herzog seine vornehme Leidenschaft schlichtlich nicht verwerten, so wenig wie Adolf Müller seine adelige Didalgo-Erscheinung als läufig austauschender Reisemarschall voll spanischer Grandezza.

Bei Etich Pontos Don Quichote hatte man das Gefühl, daß er unmittelbar aus dem Vorne des Genies Cervantes seine Inspiration geißelt hatte und dadurch über Buchs literarische Nachzeichnung zum Urbild hinauswuchs. Die vollkommenen Plastik und der Aufzug des Ritters von der traurigen Gestalt war so eindrucksvoll, daß man darüber vergaß, daß dem Darsteller die halbe Meile in der Länge Don Quichotes nicht gegeben ist. Das tiefe Seelenbild des genialen Narren holte Ponto aus innigster Einfühlung heraus; die Mischung von Menschlichkeit und Herzensbrüderlichkeit strahlte aus den Augen und schwang in der laufenden Ektase der Stimme. Ponto erhob die unvergängliche Gestalt hoch über alle äußerliche Komik ins Reich des heiligen Narrentums, das die Sünden der Verständigen und der Armen im Geiste mit unantastbarer Überzeugungsdreinheit trägt. Was er an Verhaltenheit des inneren Pathos, an Größe der skurilen Gesten zu geben vermochte, schuf eine Wirkung des Cervantes mit den Mitteln schauspielerischer Verleidigung longiniale Ausführung. Um Ponto Don Quichote willen mag man Buchs Bearbeitungswagnis preisen und anschauen. Alfred Menet sah seine ernsthafte komische Charakteristik an den Sancho Pansa, dem Buch vieles von der kleinbäuerlichen Natürlichkeit des Originals genommen hat, und machte ihn überlegen über die studierten Narren, die seiner spotteten wollen, steigerte ihn in die Ergriffenheit des Bekleideten hinein und ergriß mit dieser Szene der inneren Wandlung durch den Glauben selbst. Auch das eine schauspielerische Tat von der Art, die aus Intuition dieser gräßt als die Textvorlage. So ist an ein nicht unmittelbar lebendiges Bildwerk von ein paar großen Darstellern und einem kraftvollen Regisseur mit zielbewußten Helfern wie Brandt, Mahnke, Pantis und dem großen Apparat unserer Bühne der höchste künstlerische Erfolg gesetzt worden, durch den es sich eine Weile über Wasser halten wird.

Dr. Felix Zimmermann.

## Der Prozeß Kaufmann.

Strafantrag lediglich wegen versuchten Betruges in einem Falle.

### Beginn der Plädoyers.

Dresden, den 20. Mai.

Unter starker Andrang von Zuhörern begann auch der heutige 6. Verhandlungstag, der, wie angekündigt, die Plädoyers brachte. Die Sitzung wurde kurz nach 9½ Uhr eröffnet. Irrgängliche Erörterungen lunden nicht mehr statt. Der Vorsitzende des Gemeinsamen Schössengerichts, Amtsgerichtsdirektor Dr. Roux, erzielte sofort den beiden Vertretern der Staatsanwaltschaft das Wort zur Begründung ihrer Anklage. Als erster Anklagevertreter führte

Staatsanwalt Dr. Steffen

folgendes aus:

Ein nicht alltäglicher Strafsprozeß hat sich hier in diesem Saale an fünf Verhandlungstagen abgespielt, ein Strafsprozeß, der weit über die Grenzen unseres sächsischen Landes größtes Aufsehen erregt hat. Abgesehen von den an dem Zusammenbruch der Wilhelm-Kaufmann-Textilwerke unmittelbar Beteiligten, galt das größte Interesse nicht der Sache, sondern dem

Mann, der innerhalb weniger Jahre sich vom kashmärrischen Viehling zum Großindustriellen aufgeschwungen, in der sächsischen und deutschen Textilindustrie als führender Stelle gehoben hatte und zu einem bedeutsamen Faktor im Getriebe des deutschen Wirtschaftslebens geworden war. Wie ein Meteor war diese Persönlichkeit vor wenigen Jahren aus dem Dunst aufgetaucht, hatte eine kurze Spanne des Glanzes durchlebt, um dann, rasch erkaltend, in die dunkle Tiefe zurückzufallen. Und das verblassende Leuchten dieses Meteors verfolgten gebündigte Geschlechter. Beispiellos und unerhört war der Aufstieg dieses Mannes, der ungemein immer weiter stieß und unbeherrschter

Eheschluß zum Opfer fiel.

Das Ende des Krieges, die verworrenen Verhältnisse der Nachkriegszeit, die Inflation sind der düstere Hintergrund für eine solche Entwicklung. Eine wahre Ausdehnungsmanie hatte ihn überfallen. In der Treibhausluft der Inflation hielt sein künstliches Gebilde wohl noch zusammen, als dann aber die Konkurrenz der Verbältigte eintrat, da brachte ein Sturm über das deutsche Wirtschaftsleben dahin. Deut zeigt es sich, daß die vom Angeklagten ins Leben gerufenen Tochtergesellschaften lebensunfähig waren, daß sie sich schließlich als Parasiten am Wirtschaftskörper erwiesen. Es soll nicht verkannt werden, daß diesem Mann ein hoher Unternehmer und Wagnis eignen war. Ein wahrer Habsentum hat den Angeklagten in der Inflation ergriffen; er sagte selbst, ich schwamm buchstäblich im Gelde.

Aber Dr. Kaufmann ist sich selbst nicht treugeblieben.

Obwohl er aus allerdeutschem Elternhause stammte, hat er später einfürstliches Erbe geführt, das weit über das notwendige und übliche Maß selbst Reichbegüter hinausging. Und das alles zu einer Zeit, als aber Tausende unferner Volksgenossen in bitterster Not lebten und das von ihnen verdiente Geld zwischen den Fingern zerrann. Aber um der Gerechtigkeit willen soll nicht verschwiegen werden, daß Dr. Kaufmann nicht zu jenen gehörte, die sich den Teufel darum scherten, ob ihre Mitmenschen an Wegen verhungerten. Er hat auch größere Beträge für kulturelle und soziale Zwecke hingegeben. Dr. Kaufmann hat aber auch darauf gelehnt, daß für Klingende Münze Gegenleistungen gebracht wurden, und es gekleidet sich zu seinem ähneln Glanze

höchste persönliche Auszeichnungen.

Die Universität Tübingen ernannte ihn zum Ehrendoktor, die Technische Hochschule zählte ihn zu ihren Ehrensenatoren, er wurde Königl. Bulgarischer Generalkonsul, und er erhielt eine Ehrenstellung, wie sie einzigartig und nur einmal im Deutschen Reich verliehen wurde: er wurde Kurator des Deutschen Hygienemuseums. Zu höchsten Persönlichkeiten knüpften er Beziehungen an. Das grenzenlose Vertrauen, das diesem Manne entgegengebracht wurde, und nicht zuletzt das strevelhafte Gebaren seiner Umgebung, die sich ehrerbietig vor ihm neigte und ihn den ungekrönten König von Sachsen nannte, mußten schließlich dazu führen, daß dieser Mann eine Art Größenmahn bekam. Nur so erklärt sich seine ganze Lebensführung, sein krankhafter Optimismus, auf Grund dessen er glaubte, aller Schwierigkeiten Herr zu werden, und das noch an einem Zeitpunkte, als er bereits seine Gläubiger zusammengetragen hatte.

nicht zuletzt das strevelhafte Gebaren seiner Umgebung, die sich ehrerbietig vor ihm neigte und ihn den ungekrönten König von Sachsen nannte, mußten schließlich dazu führen, daß dieser Mann eine Art Größenmahn bekam. Nur so erklärt sich seine ganze Lebensführung, sein krankhafter Optimismus, auf Grund dessen er glaubte, aller Schwierigkeiten Herr zu werden, und das noch an einem Zeitpunkte, als er bereits seine Gläubiger zusammengetragen hatte.

Als nächster Punkt der Anklage dreht es sich um einen Betrugsvorfall gegenüber der Stadtbank Dresden.

Dr. Kaufmann hat einen Status überreicht, der ein Vermögen von über 11 000 000 Mark aufwies, während zuvor in der Bilanz diese mit nur etwas über 2 000 000 Mark bezeichnet war.

Vom Zeugen Kommerzienrat Willington-Herrmann haben wir gehört, daß dieser über jenen Status den Kopf schüttelt haben will. Der Angeklagte sagt, er habe sich an Tagen von Sachverständigen gehalten, die wohl auch Etablierwerke eingesetzt haben mögen. Insoweit hat sich Dr.

gegenüber der Zentrale der Deutschen Bank in Berlin begangen worden sein. Nach den Befunden des Zeugen

Kommerzienrats Dr. Willington-Herrmann habe er sich nicht davon überzeugen können, daß hier ein vollendet oder ein verfehlter Betrug vorgelegen hat. Der vorerwähnte Zeuge

hat unter Eid ausgesagt, von der Überreichung der Bilanz, in der die großen Dresdner Verluste nicht mit aufgeführt

waren, sei die Kreditgewährung nicht abhängig gewesen.

Zwischen Überreichung seiner unrichtigen Bilanz und der Kreditgewährung sei ein Kausalzusammenhang nicht zu erachten.

Weiter steht vollendet

Beirat gegenüber der Chemnitzer Filiale der Deutschen Bank unter Anklage; auch hier lasse sich diese nicht aufrechterhalten.

Es liege auch kein Betrugsvorfall vor. Direktor Böselmann habe er sich nicht davon überzeugen können, daß hier ein vollendet oder ein verfehlter Betrug vorgelegen hat. Der vorerwähnte Zeuge

hat unter Eid ausgesagt, von der Überreichung der Bilanz, in der die großen Dresdner Verluste nicht mit aufgeführt

waren, sei die Kreditgewährung nicht abhängig gewesen.

Wieder steht vollendet

Beirat gegenüber der Chemnitzer Filiale der Deutschen Bank unter Anklage; auch hier lasse sich diese nicht aufrechterhalten.

Es liege auch kein Betrugsvorfall vor. Direktor Böselmann habe er sich nicht davon überzeugen können, daß hier ein vollendet oder ein verfehlter Betrug vorgelegen hat. Der vorerwähnte Zeuge

hat unter Eid ausgesagt, von der Überreichung der Bilanz, in der die großen Dresdner Verluste nicht mit aufgeführt

waren, sei die Kreditgewährung nicht abhängig gewesen.

Wieder steht vollendet

Beirat gegenüber der Chemnitzer

Kaufmann selbst einer großen Täuschung hingegeben. Die Stadtbank hat dem Angeklagten nicht nur keinen Kredit mehr gewährt, sondern diesen bereits in schärfster Weise abgezogen. Eine Täuschungsabschaltung liege auch hier nicht vor. Wertvördig berührte es aber, dass Dr. Kaufmann bei den Steuerdeclarierungen seine Vermögenswerte nur immer auf den vierten Teil angab, diese aber um mindestens das Vierfache erhöhte, wenn es galt, Kredite zu erlangen.

Eine Verschleierung lasse sich im Falle der Sächsischen Staatsbank gegenüber dem Angeklagten nachweisen, er halte hier die Auflage wegen verdeckten Betrugs aufrecht. In der Generalbilanz war der wirkliche Dresdner Verlust in Höhe von 1817000 M. nur mit 600000 M. angeführt. Dr. Kaufmann habe geahnt, er fürchte, die Banken würden den Schred bekommen, wenn sie den tatsächlichen Verlust erfahren. Wenn Dr. Kaufmann von den bilanztechnischen Sachen nichts verstanden haben will, dann sollte er die Hände davon lassen. Er hat aber sehr wohl davon verstanden, das haben wir an seiner ganzen Handlungswise erfahren, er war auch Direktor eines großen Unternehmens, saß im Aufsichtsrat von Aktiengesellschaften, dies alles sollte belastend in die Wagschale. Dr. Kaufmann sei insoweit wegen verdeckten Betrugs zu bestrafen.

Dann ergrißt

### Staatsanwalt Karlmann

das Wort zu seinem Plädoyer, er schloß sich den nach jeder Richtung hin erlöschenden Darlegungen des Dr. Steffan an, der über die Verblüfftheit des Angeklagten und seiner Unternehmen ein zusammenfassendes Bild entrollt und zu den Betrugsdelikten bereits Stellung genommen habe. Staatsanwalt Hartmann sprach hieran die dem Angeklagten zur Last gelegten Falle von Untreue.

Der Angeklagte ist innerlich immer ein kleiner Mann geblieben. Er hat mit der Würde des Doktors nicht die innere Würde und den inneren Adel dieses Titels erlangt. Der Aufwand, den ein Geschäftsmann treibt, muss immer nicht nur mit seinem Vermögen, sondern auch mit seinem Einkommen in Einklang stehen. Das hat der Angeklagte nie begolten. Ich bin fest überzeugt, er hat ganz genau gewusst, wie seine Vergangenheit war, er wollte sich aber nicht einräumen, sondern in der alten Weise weiterleben. Es ist schön und gut, wenn ein reicher Mann Geld gibt für soziale und wirtschaftliche Zwecke, aber es ist nicht gut, wenn er es tut auf Kosten seiner Gläubiger. Anfalschedien hat sich der Angeklagte den schweren Konkursverdacht nach § 240 schuldbewiesen gemacht. Ich halte den Beweis für voll erbracht. Dass widernde Umstände nicht vorliegen, brauche ich wohl nicht erst auszuführen. Der Verstoß gegen § 240 ist außerordentlich schwerwiegend. Zugunsten des Angeklagten spricht lediglich sein frankhafter Optimismus,

### Ein Jahr 3 Monate Gefängnis beantragt.

Ich beantrage gegen den Angeklagten wegen Konkursverschulden nach § 240 eine Gefängnisstrafe von einem Jahr auszuweisen, sowie wegen verdeckten Betrugs zum Schaden der Bank eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Lediglich mit Rücksicht auf seinen frankhaften Optimismus bitte ich davon abzusehen, ihm die bürgerlichen Ehrenrechte abzusprechen.

Hierauf erhält der Verteidiger des Angeklagten.

### Rechtsanwalt Dr. Fleischhauer

das Wort zu seiner Verteidigungssrede. Er fährt u. a. aus: Mein Mandant wurde

als das öffentliche Vortemonial Dresdens bezeichnet

und angelebt.

Probenhaftigkeit hat Dr. Kaufmann völlig fern gelegen. Sollte Kaufmann nach seinen bisherigen Erfahrungen seinen Optimismus ablegen? Was den Doktor titel anbelangt, so muß man auch berücksichtigen, daß die der Tübinger Hochschule zugewandten Mittel zur Aufrechterhaltung der deutschen Wissenschaft mit dienten. Leute, die derartige Opfer brachten, waren seltsam ungeheuer selten. Der Angeklagte steht auch heute noch genau so groß da wie früher, baran sei nicht zu rütteln, sein Zusammenbruch falle eben in die Zeit sehr schwerer Existenzkämpfe hinein, denen auch viele andere und angesehene Firmen- und Unternehmen gleichfalls zum Opfer fielen. Zahllose Prozesse, gerade gegen Banken angestrengt, beweisen mit großer Deutlichkeit, daß

Dr. Kaufmann ein Opfer der Verhältnisse, und zwar wie so viele andere auch, die Kredit in Anspruch nehmen mussten, geworden ist.

In langen Ausführungen nahm der Verteidiger zu den einzelnen Punkten noch näher Stellung und betonte zusammenfassend, sein Mandant habe sich weder eines Betrugsvorwurfs schuldig gemacht, noch sei er als ein Verkäufer zu bezeichnen; er beantrage deshalb die Verneinung der Schuldfrage und die Freisprechung.

## Kunst und Wissenschaft.

### Beethoven-Konzert der Dresdner Staatskapelle in Genf.

Aus Genf wird uns geschrieben:

Zu einer erhabenden Beethoven-Feier wurde für alle Teilnehmer das Sinfoniekonzert, das gestern Donnerstag abend im Rahmen der Internationalen Musikausstellung das Orchester der Dresdner Staatsoper gab. Nach dem zündenden Vorzug der „Emanon“-Ouvertüre, bei deren Wiedergabe die Schönheit und das Können des Dresdner Orchesters sofort voll in die Errscheinung traten, machte die vollen Aufführung des Violinkonzerts von Beethoven, dem von Satz zu Satz mit nektarierter Hingabe geläufig wurde, auf die feierlichen Hörer tiefen Eindruck. Ein jubelnder Beifall, wie er im Genfer Konzertsaal wohl einzeln dasteht, wurde alleinhermachen dem Violinisten Adolf Busch, der in Genf sein Unbekannter ist, sowie seinem Bruder, dem Dirigenten Fritz Busch, und dem Orchester selbst, deinen großen Kunst der Begleitung den innigen Beifall des Solisten voller Wärme und Leucht Kraft verliehen hatte, dargebracht. Die vierte Sinfonie Beethovens bildete das Schlüßstück, das überaus herzliche und langanhaltende Ovationen des Genfer Konzertpublikums hervorrief.

Zu Beginn des Konzerts hatte das Orchester unter dem Beifall des ganzen Hauses die schweizerische Nationalhymne und das Deutschlandlied gespielt, die stehend anhoben wurden. Aus der herzlichen Teilnahme, die die deutschen Künstler an den beiden ersten Abenden ihres Aufenthalts gefunden haben, darf geschlossen werden, daß sie im Rahmen der Internationalen Musikausstellung und im friedlichen Wettbewerb mit den weltberühmten Orchestern von Paris, London und Amsterdam, die in den letzten Wochen ihre Kunst hatten hören lassen, das deutsche Musikleben mit vollem Erfolg vertreten haben.

\* Mitteilungen der **Städtischen** Staatstheater. Opernhaus: Sonntag den 21. Mai, außer Auecht. „Der fliegende Holländer“, mit Robert Burg, Adolf Schoepf, Eugenie Burlachs, Curt Lanter, Helene Jung, Heinrich Lehner. Musikalische Leitung: Hermann Rauschbach. Spielzeit: Georg Toller. Anfang: 8 Uhr. Eine Pause findet nicht statt.

\* Wochenspielplan der **Sächsischen** Staatstheater. Opernhaus: Sonntag (22.), außer Auecht. „Der fliegende Holländer“ (8 bis 11). Montag, Auechtreihe A: „Andréchen“ (5 bis 10). Dienstag, Auechtreihe A: „Madame Butterfünf“ (5 bis 10). Mittwoch, außer Auecht: „Der Rosenkavalier“ (5 bis 11). Donnerstag, Auechtreihe A: „Tristan und Isolde“ (6 bis 11). Freitag, Auechtreihe A: „Mignon“ (5 bis 11). Sonnabend, außer Auecht: „Die Hochzeit des Figaro“ (7 bis 11). Sonntag (23.), außer Auecht: „Götterdämmerung“ (5 bis 10). Montag, Auechtreihe B: „Rigoletto“ (5 bis 10).

Der Angeklagte erklärte im letzten Wort: „Ich lege mein und meiner Familie Schicksal in die Hände des Gerichts, ich fühle mich unschuldig und bitte um meine Freisprechung. Um 2 Uhr nachmittags zog sich das Gericht zur Urteilsberatung zurück.

## Vertliches und Sächsisches.

### Die Lage der Beamtenchaft.

Der Gesamtvorstand des Landesbeamtenbundes Sachsen des Deutschen Beamtenbundes hat in seiner Sitzung am 18. Mai folgende Entschließung einstimmig gefaßt:

Der Gesamtvorstand des Landesbeamtenbundes Sachsen des Deutschen Beamtenbundes stellt fest: Die wirtschaftliche Lage der Beamtenchaft hat sich gegenüber der Vorkriegszeit deutlich verschlechtert, daß der Kampf um eine zeitgemäße Erhöhung der Belegschaft zu einem Kampf um die Existenz geworden ist. Über die fortgelebte Hinausbürgung der Bevölkerungskontrolle durch Reichsregierung und Reichstag ist eine Erhöhung in der Beamtenchaft entstanden, die jeden Einzelnen mit ernster Sorge erfüllen muß. Für Ruhrkredite an die Schwerindustrie, für Subventionen, für Steuerentnahmen, Steuerentnahmen und -erlaß an die Wirtschaft sind schreckliche Hunderte von Millionen vorhanden, für die fastsam befannete Not der Beamtenchaft haben Regierungen und Parteien bisher nur leere Versprechungen und Vertrümmungen gehabt. Der Gesamtvorstand des Landesbeamtenbundes Sachsen des Deutschen Beamtenbundes als die Vertretung von über 100000 Reichs-, Staats-, Gemeinde-, Körperschaftsbeamten und Lehrern im Freistaat Sachsen gibt seiner Empfehlung über die unerhörte Behandlung aller seit Jahren vorgebrachten Wünsche zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Beamten und Lehrer Ausdruck und fordert, daß die maßgebenden Stellen unverzüglich mit Rückwirkung vom 1. April 1927 die längst notwendige Erhöhung der Beamtenbezüge beschließen und die unerträgliche Notlage der Beamtenchaft beseitigen.“

\* Neue Oberfinanzräte. Das Gewerbeamt, Landesamt für Statistik und Bevölkerung, Grimma, die Dienstbezeichnung Oberfinanzrat verliehen.

\* Staatstrahnsperzung. Wegen Packagereinbaus wird die Stadtbahn Schwarzenberg-Johanneburg einen Tag auf die Zeit vom 18. bis 20. Mai für allen Fahrverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt auf den mit der Staatstrasse parallel laufenden Kommunikationsweg.

\* Die Elternratswahl an der 73. und 74. Volksschule zu Dresden-Gorbitz findet am 22. Mai nicht statt. Der Schulausschuß zu Dresden wird in drei Wochen entscheiden, ob und wann bei der 73. und 74. Volksschule eine Nachwahl stattfindet. Ein diesbezüglicher Antrag ist gestellt.

\* Elternrecht und Privatschule. Versammlung aller Anhänger der Privatschule heute, Freitag, 8 Uhr im Vereinsbau. Oberinstituteditor Hofa-Magdeburg und Dr. Alois Leipzig sprechen.

Grenzausweile in Bad Schandau. Das nach der Tschecho-Slowakie reisende Publikum wird von der Bahnhofsgendarmerie Bad Schandau gebeten, zweck rechtzeitiger Ausstellung eines Grenzausweises auf dem Bahnhofe Bad Schandau an den Sonnabenden sowie Sonn- und Festtagen die an diesen Tagen verkehrenden und in Schandau verbleibenden Zugzüge zu beachten, weil die Ausweise sämtlich geschrieben werden müssen und dazu die Haltestellen der Hauptzüge nicht ausreichend ist. Zu den Schnellzügen können Ausweise auf dem Bahnhofe nicht ausgestellt werden. Vereine und sonstige größere Verbände werden am besten einige Tage vorher schriftlich an die Bahnhofsgendarmerie Bad Schandau unter Einsendung eines namentlichen Verzeichnisses und unter Beifügung des entsprechenden Beitrages.

\* Ortsausschuß Dresden der deutschen Jugendverbände. Die Mitglieder der Jugendorganisationen, die dem Ortsausschuß angehören sind, können zu den Vorlesungen des Albert-Theaters am Sonnabend, dem 21. Mai, 14 Uhr, „Doppelfelsbismarck“ von Anzengruber, am Sonntag, dem 22. Mai, 14 Uhr, „Igel“ von Impekenow und Reimann zu 50 Prozent ermäßigte Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Volksabonnement A. B. C. Albert-Theater, Eingang Baumberger Straße, in der Zeit von 11 bis 2 Uhr, Sonnabend und Sonntag von 11 Uhr bis zum Beginn der Vorstellung erhalten.

\* Eine Goethe-Erinnerung in Meissen. Zur Erinnerung an den Aufenthalt Goethes in Meissen wurde am Gasthaus „Zum Ring“ eine Gedenktafel eingeweiht, die ein Erzeugnis der Meissener Porzellanindustrie ist. Die Mittel für die Herstellung der Platte wurden durch freiwillige Spenden aufgebracht.

\* Der Sächsische Landesverband zur Förderung des Bild- und Filmwesens veranstaltet Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. Mai, in Meißen eine Tagung über Lichtbild und Film im Dienst von Unterricht, Volksbildung und Wohlfahrtspflege, die mit einer Ausstellung von Lichtbildern und Lichtbildgeräten verbunden ist. Vorträge und Vorführungen finden Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 9 Uhr in der Neumarkthalle Neumarkt 81 statt und sind öffentlich. Sonnabend 8 Uhr im Döbelner Hof Vorführung des Ufa-Kulturfilm: „Moana“, ein Sohn der Süßee. Teilnehmerkarten und ausführliche Programme: Lichtbildstelle Dresden-A, 1. Gießstraße 49, und während der Tagung Neumarkthalle Neumarkthalle.

\* Spielplan des Central-Theaters. Abendlich: Die Galerierevue „An und aus“. Anfang 14 Uhr.

### Wellernachrichten aus Deutschland

vom 20. Mai 1927

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Gele. <sup>a</sup>	Gele. <sup>b</sup>
	7. Uhr	8. Uhr	9. Uhr	Nacht	Richtung	Stärke	7. Uhr
Dresden	+ 11	+ 19	+ 8	Wind	—	1	—
	+ 10	+ 19	+ 8	WSW	3	0	—
Zittau-Hirsch.	+ 10	+ 21	+ 8	Wind	—	1	—
	+ 9	+ 17	+ 5	Wind	—	0	—
Chemnitz	+ 8	+ 17	+ 4	NNO	1	1	—
	+ 7	+ 13	+ 2	NNO	3	1	1
Annaberg	+ 6	+ 13	+ 2	Wind	—	—	—
	+ 0	+ 9	- 0	NNW	4	8	1
Brocken	+ 9	?	?	NNW	3	2	—
	+ 9	?	?	NNW	3	2	?
Hamburg	+ 9	?	+ 6	NW	3	2	—
	+ 6	+ 19	+ 5	Wind	—	4	—
Aachen	+ 6	+ 21	+ 5	WNW	2	4	2
	+ 10	+ 13	+ 5	SW	3	3	—
Berlin	+ 11	+ 18	+ 9	N	3	3	—
	+ 13	+ 19	+ 6	NW	1	2	—
Breslau	+ 9	+ 20	+ 6	O	1	3	—
	+ 11	?	+ 9	WNW	1	4	?
München	+ 11	?	?	WNW	1	4	—

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 besser, 2 halbdurch, 3 wolzig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Granat. 8 Windstärke. 9 Durchschnittstemperatur, 10 Höchsttemperatur. 11 Niedrigste Temperatur. 12 Niedrigste Niederschlagsmenge. 13 Windstärke weniger als 2 Kilometer. 14 Gemüter. 15 Windstärke. 16 Kaltegrade. \* In den letzten 24 Stunden über das Landesmittel.

### Luftdruckverteilung.

Hoher Druck über 700 Millimeter von West- und Südwesteuropa bis zur Elbe und dem Alpengebiet; schwache Abfallungen Donauländer und mittlere Oberrhein; hoher Druck über 700 Millimeter Nordosteuropas; Depression unter 700 Millimeter südlich von Island.

### Wetterlage.

Im Bereich des gelben von den britischen Inseln ausgewiesenen Polen reichen hohen Drucken herab in unterem Gebiete vorwiegend heiter bis wolfsgrau, tagsüber kleine Störungen aus; die dortlich vorübergehend Trübung und breite Regen hervorrufen. Über den britischen Inseln hat Zustandekommen eingefestigt, so daß der hohe Druck dort abgebaut wird und sein Areal sich vorwiegend nach Mitteleuropa, wo der Aufbruch heute morgen schwach ansetzt, verlagern wird. Am Nachhange des Ostwindgeschwinds werden dann die atlantischen Störungen, die heute morgen dem nördlichen England bereits Trübung und Regen bringen, ihren Einfluß nach Süden und Westen erweitern. Morgen wird jedoch unter Nebel noch im Bereich abseitender Luftmassen des Hochdruckgebietes liegen, modisch das heitere bis wolfsgrau Wetter anhalten wird. Die Neigung zu atlantischen gewitterhaften Störungen ist, da über Deutschland keine allgemeine Temperaturunterschiede vorhanden und die Luftmassen steilen sind, zunächst nur sehr gering.

### Wetterausblick.

Wolig bis heiter; warm; schwache Luftbewegung, erk im späteren Verlaufe allmählich austreibende geringe Gewitterneigung.

Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wellernachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte Rathaus.

### Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Das	Mo-	Ni-	Wa-	Da-	Mo-	Ve-	Wa-	Dresden
mark	dra-	m-	ben-	ns-	ni-	mer-	ni-	



<tbl\_r cells="9" ix

# Das grüne Monokel.

Roman von Guido Kreuter.

2. Fortsetzung.

Der andere war sehr bleich. Er regte sich nicht. Er versehte besser:

"Ich verstehe vollständig. Vorhin äußerten Exzellenz die Vermutung: Ich könnte mich vielleicht heimlich Holz über Kopf aus Berlin entfernt haben. Das ist nicht geschehen und wird nicht geschehen. Der Kriminalpolizei und meiner vorgelesenen Dienstbürode steht von morgen früh ab jederzeit der Auftritt zu meiner Wohnung offen. Man wird mich dort vorfinden."

Darauf geben Sie mir Ihr Ehrenwort?"

Pauslos wildes Hohnlachen feierte Hennet von Trak über die bronaesfarbenen Augen.

"Dawohl — darauf gebe ich Eurer Exzellenz mein Ehrenwort."

"So," sagte der hohe Herr.

Und mit einmal — wie er dies stumme verzerrte Vächeln sah, hinter dem wütendes Ausschlucken zu lauern schien — mit einem begriff er und machte eine läge Bewegung, als wolle er diesem versinkenden Menschen hilfreich die Hand entgegenstrecken.

Doch er ließ sie wieder fallen und fragte statt dessen nachdenklich und scheinbar ohne jeden Zusammenhang:

"Sagen Sie, Herr von Trak, wie geht es eigentlich Ihrem Fräulein Braut?"

Und fast in gleichem Atemzuge:

"Schen Sie, dieser winzige Bruchteil der leichten Sekunde eben, der verriet mehr, als all Ihre Worte vorher zu verschleiern vermochten. Sie brauchen sich dessen nicht zu schämen. Jemand kommt für jeden von uns mal der Moment, wo die Maske nicht mehr so recht das wahre Gesicht deckt. Zum Beispiel: So Ihr Vippenzucken eben."

Exzellenz — ich ..." versehete der kleine alte Herr mit einem schattenhaften Lächeln, das viel Weisheit verriet, "Ich möchte nicht, daß Sie mir darauf antworten oder mir Geständnisse machen, die Sie vermutlich schon in der nächsten Minute reuen werden. Ich befürchte Sie auch sofort von meiner Gegenwart. Nur noch, was wir gerade wieder mal so durch den Kopf geht:

Nämlich ein absonderlicher Widerspruch: Trok aller so genannten modernen Errungenheiten und trotzdem daß Beitalter der Technik doch alles überlebt und bleibt nur mal die Romantiker des Herzens. Wenn ein deutscher Mann sieht, dann wird er sofort ein Frauenlob und Tannhäuser und Troubadour. Im guten, doch auch im gefährlichen Sinne. Sie verstehen, was ich damit meine. Es ist herrlich und deutsche Art, für die Frau, die man sieht, seine ganze Persönlichkeit einzusezen und nötigenfalls selbst die Brust hinaubalten, um den Sieg, der ihr gelten soll, aufzufangen. Doch man muß sich hüten, Torheiten zu begehen, die sich nachträglich nicht reparieren lassen. Man opfert sich da leicht einer Selbstläufschung und vorgesetzten Meinung. Mancher schon glaubte, als ein weiterer Roland im Tal von Montezuma zu sterben, und war doch nur über eine lächerliche Strohalm gestolpert.

Trotz ist es, was ich Ihnen gern noch sagen wollte, Herr von Trak, nicht als Staatswirtschaftskommissar Doktor Heinrichs, für den Sie heute wohl nicht allzu viel übrig haben dürften, sondern als ein alter Mann, der längst jenseits von Gut und Böse steht. Jedes deutsche Leben ist jetzt unerschöpflich kostbar. Denn nur wer lebt, kann mitarbeiten am Wiederaufstieg des Vaterlandes. Und eine höhere Sahung gibt es ja wohl nicht für einen deutschen Mann."

Er wandte sich ab und ging — gebückt; kümmerlich in seinem schwarzen Röcklein; mit den kleinen, behutsamen Schritten des Kurzsichtigen. Schurrend glitten die beiden Schiebetüren hinter ihm zusammen.

II

Na — nu war's wohl zu Ende! Was steht noch zu tun bleibt, daß erledigte ein einziger Fingerdruck!

Hennet von Trak hatte dem Unterstaatssekretär nachgesessen, bis hinter dem die Türen sich zusammenschoben und es draußen auf der Diele still wurde.

Da erst griff er in die Brusttasche, zog einen Umschlag hervor und entnahm ihm einen Brief. Den hatte er auf seinem Schreibtisch gefunden, als er heute vormittag vom Bahnhof heimkam:

Hennet,

entstünkt Du Dich des Montags vergangener Woche, als ich mit Frau Geheimrat Lohulen bei Dir war und sie nach dem Kaffee im Salon eingeschlummert war? Da sahen

wir beide in Deinem Arbeitszimmer und schwatzen und lachten und waren froh. Du erzähltest mir von dem georgischen Altenstück, daß Du gerade bearbeitest, und zeigtest mir auch den Mechanismus des Hebelgefäßes in Deinem Schreibtisch, darin es gegen jeden Zugriff gesichert war. Deiner Verlobten blindlings. Heute aber schändet sie Deinen Glauben an sie.

Ich habe die Alten an mich genommen, um Dich zu schützen. Nur deshalb. Und werde auch darüber wachen, daß sie eben vernichtet werden, als daß man sie missbraucht. Wir aber müssen uns nach dem, was ich tat, trennen. Vergib mich. Sürre mir nicht, daß den Traum unserer Herzen soß bitteres Erwachen endete. Aber sei gewiß, daß ich Dich nie heiter liebte, wo ich Dich verlieren muß.

Christa.

Ja — diesen Brief hatte er heute vormittag vorgefunden und genau so wie auch jetzt noch das Gesicht gehabt, als preßte ihm eine elsengepanzerte Faust brutal die Kehle zusammen.

Den Schreibtisch aufgerissen — leer gähnte ihm das Geheimfach entgegen.

Die Klingel stürmte, um den Diener Michael herbei zu rufen.

Der rapportierte.

"Dawohl — gestern nachmittag war das gnädige Fräulein hier. Alten. Schickte mich aus dem Zimmer, um an Herrn Botschaftsrat zu schreiben. Es dauerte sehr lange. Nachher mußte ich ein Auto holen. Doch als ich mit dem Wagen zurückkam, war gnädiges Fräulein schon fort." Bodenlos und grauenhaft der Abgrund, in den Hennet von Trak stürzte.

Ich deutete — es seien tausend Jahre vergangen, bis er endlich Kraft genug aufbrachte, dem Diener in das leere Gesicht zu sehen und zu sagen:

"Es ist gut. Aber ich wünsche, daß über diesen Besuch des anständigen Fräuleins von Ihnen Schweigen bewahrt wird. Verstehen Sie, Michael — jedem Menschen gegenüber und unter jeder Bedingung."

"Dawohl, Herr Botschaftsrat."

Das war um elf Uhr vormittags gewesen. Seitdem — nein, seitdem hatte er eigentlich nichts mehr getan. Höchstens über Mittag noch aus Potsdam bei Christa angerufen, obwohl er die Auskunft, die er erhalten würde, schon im voran fand.

Sie lautete denn auch:

"Gnädiges Fräulein ist gestern abend abgereist. Wohin, weiß ich nicht. Aber vielleicht wünschen Herr Botschaftsrat Frau Geheimrat Lohulen zu sprechen."

"Ja, bitte" — stellte er hoffnunglos anheim.

Die gute, alte Dame, die mit Christa irgendwie ganz entfernt verwandt war und in dem reichen Haushalt der verwaisten jungen Nichte zweiten Grades als Ehrendame fungierte, war noch immer ganz aufgelist.

"Ich kann leider keine Auskunft geben, lieber Herr von Trak. Christa kehrte gestern abend heim, sandt ein Telegramm vor, das gerade gekommen war und über dessen Inhalt Sie nicht sprach, ließ überstürzt einen Koffer packen und fuhr zum Bahnhof Zoo. Sie lehnte meine Begleitung ab und verweigerte auch jede Auskunft, was geschehen war und wo sie so überraschend hinfuhr. Ich bin außer mir vor Sorge und hatte eigentlich gehofft, gerade von Ihnen irgendwie Ausklärung zu erhalten. Wenn Sie mich in dieser Angelegenheit gern persönlich sprechen wollen . . ."

Vielen Dank, gnädige Frau — doch es erßigt sich, hatte er geantwortet, den Hörer angehängt und gewußt, daß er nun keine Hand mehr rühren würde, die Unbedringlichkeit dieses Rätsels zu entschletern.

Denn mochte selbst die geschickt konstruierte Erklärung lauten, wie immer sie wollte — es gab ja doch nur eine einzige stichhaltige Tatsache.

(Fortsetzung folgt.)

Allerfeinsten  
Tafelbesteck  
Liste zu verlangen  
Überall zu kaufen

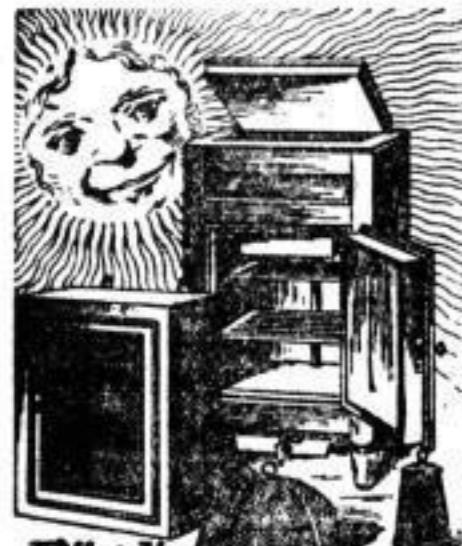
**vorher**

**George  
Münig  
Lüttner Feinguss**

RUF:

25741. 21777. 21736. 22736.

Eichebach-  
**Fisschränke**



Für die  
**heißen**  
Tage  
auch wieweise (Wochen- od. Monats-ab)

**Rießling & Schießner**  
Wallstraße 8

**FIBREKOFFER**  
Akten- und Schülermappen  
Handarbeit. — Nur beste,  
eigene Fabrikate zu billigen  
Preisen, direkt in den Werkstätten

Lindenau-  
straße 14 Thomas Reichs-  
straße 4



Empfohlen meine vorzüglichen  
Messerklingen  
aus in nichirostem Stahl

**Berndorfer**  
Alpacca Silber-Bestecke  
mit runder Schutzmarke



Messer, Gabeln, Löffel  
Fischeßbestecke  
**C. Robert Kunde**  
Wallstraße 1, Ecke Wildstrufer Str.  
(am Postplatz)

**Geschäfts-Drucksachen**

In geschmackvoller Ausführung, ein- und mehrfarbig, liefert schnell und preiswert Buch- und Kunstdruckerei

**Liepsch & Reichardt**  
Dresden-A., Marienstraße 38/42

Fernruf 25241 :: Man verlange den  
Besuch unseres technischen Vertreters

**Vereins-Drucksachen**

**Neul — der Neu!**  
**Olex-Tankstelle**  
Dresden-A.

**Serrestr. 7 u. 14**

Vulkanisieren, Autozubehör  
in Autoöle

**Paul Bergfred.**

**Echte Reiher**

Stiel nur 50 Pf.

Paradiesvogelfedern

Stiel nur 30 Pf.

Moderne Hutblumen

10, 25, 50 Pf.

Die größte Auswahl hat immer

**HESSE**

Schoffstraße unter Nr. 12

**Butler billiger!**

**Tafel - Butler,**

Schleswig-Holsteinische  
A-Wund 1.50 frei Vorlo. u. Verord. verordnet  
in d. W.-Glockenhersteller (abgeteilt in 1.500  
Glocken) höchst frisch an Private

Molkerei K. Ramm, Krempendorf (Sch.-Hof.)

**Georgplatz 13**

**JANGEFELD**

dresden's Altes

**DRESDNER GEWINN-MARKE**

Gewölbe und Rebe

**Lederjacken**

beste Qualität

45, 55, 65 M. usw.

**Außärben** wie  
sehr billig

**Bürgerwiese 21**

**Goldspitze**

Veranst. i. d. redaktionell.

Teil: Dr. H. Spiegelberg,

Dresden; f. die Angelgen:

Gr. Nach. Dresden:

— Hall des Verleihes der

Zeitung infolge höherer

Bewill. Veröffentlichung.

Stiel, Ausbildung oder

aus einem sonstigen Grunde

unmöglich wird, hat der

Verleger kein Auftrag a.

Aufstellung oder Rück-

holung d. Belegschafts.

Das heutige Abendblatt

umfaßt 6 Seiten.

SLUB

# Börsen - und Handelsteil

## Dresdner Börse vom 20. Mai.

Bei mäßigen Umsächen überwiegend abgeschwächt.

Die empfindliche Verschlechterung der deutschen Handelswelt im Monat April übt heute auf die Börsenstimmung einen ungünstigen Einfluss aus. Die Tendenz an den Berliner Börse erwies sich von Anfang an als schwach und insgesetzten machte sich auch am heutigen Platze eine gewisse Verkaufsstimmung bemerkbar, die einer Reihe von Werten Kurzveränderungen brachte. Abgesehen von einigen Ausnahmen blieben jedoch diese in mäßigen Grenzen; sie bewegten sich meist zwischen 2% und 8%.

So wurden auf dem Bankaktienmarkt Brauband 7,8, Darmstädter Bank 7, Dresdner Bank 5,25, Sächsische Bodencreditanstalt 5, Commerz- und Privat-Bank 4,5, Deutsche Bank 3,75, Leipzigser Credit 1,25 und Dicconis-Commandit 2,75 niedriger bewertet. Transport- und Baugesellschaften waren rückläufig in Aeschenbaukunst - 3, Vereinigte Eisenhütter - 2,5, Zweckerei Niels und Deutsche Eisenbahnen mit je - 1,5. Bei Maschinen- und Metallindustrieunternehmen wichen sich Schubert & Salzer mit 14, dergleichen Schuhfirma mit 18 und Carl Hämmer mit 12,5 empfindliche Abweichungen gezeigt. Ferner büßten Großenhainer Webstuhl 5,25, Eicher 4, Dresdner Schnellposten 3, Unionwerke Alzey 2, Sächsische Waggon- und Karrennaggen-Maschinen, Görlitzer Waggon, Hartmann und Hermann Kleinigkeiten ein. Andererseits bestand zu höheren Kurzen Nachfrage für Alzauer Waldfabrik + 4, Schönherz + 3, woson sich im periodischen Verkehr aber wieder 2 herabsetzen mussten. Sächsische Bronze + 1,75, Loschwitzer Karrennaggen + 1,5, Elrite + 1,25 und Fahrerarzt + 1. Durchweg rückläufig waren Textilwerte, namentlich Dittendorfer Filzsch mit - 14, woson sie nachdrücklich aber wieder 2 zurückgewonnen. Ferner Chemische Spinnerei mit - 6,9, Dürseld mit - 1,5, Geräte Stralsund und Zwickauer Kompanie mit je - 4, Schlechte mit - 3,75, Plauener Gardinen mit - 3, Industriewerte Plauen und Nöhlle mit je - 2, Plauener Spülchen und Dresdner Gardinen mit je - 1,75. Bei diversen Industrieunternehmen blieb am Aufkommen in Polyphon + 5, Kunstaustausch Woss - 4, Rutschewitz und Fritz Schulz je - 8,5, v. Heyden - 3 (im periodischen Handel wurde dann wieder 1 mehr bewilligt). Paracelsus - 3, Kunsthandel Hoch und Deutsche Werftaaten je - 2, Scheide und Jadomai je - 1,5. Gest. lagen Europaohol + 2,25 und Dresdner Döllingerbaudel gegenüber ihrer letzten einige Tage zurückliegenden Notiz + 2. Von den Aktien der Papierfabriken waren weiter rückläufig Vereinigte Strohstoff - 14,5, Krause & Baumann - 5,75 und Bawhner Tuch - 4,25. Außerdem verlor die Zittau 3, Mimoso und Veniger je 2,25, Dresdner Albumin, Dr. Kutz und Tropp & Münch je 2 sowie Heidenauer 1,5. Für Vereinigte Fabriken

photographischer Papiere wurden 2 und für Zellstoffverein 1 mehr angelegt. Elektromotore und Fahrerarbeiten schwächen in Wunderer im amtlichen Verkehr 11 ab, konnten sich aber nachdrücklich wieder um 2,5 erhöhen; Bergmann erlitten eine Einbuße von 14, Pöge 4, Sachsenwerk - Stammaktien 2,5, dergleichen Vorzugsaktien und Wertpapiere je 2. Brauereien lagen sehr hilf und veränderten ihren Kurzstand nur in Magdeburg + 7, Weißbräu und Henninger-Kempf-Stein je + 2 sowie in Berliner Kindl - 5, Schlosserhof - 4 und in Honsabauerei Löbbecke - 17,5. Keramische Werte standen unter Kurzdruck in Rosenthal - 7, Böltener Olen und Meissner Olen je - 3, Dötschentzuber - 2,5, Glashütte Brodowin - 2,25, Siemens-Glas, Triton und Triptis je - 2, Hirsch-Teigglas - 1,75, Somag, Kasch und Wolfshütter je - 1,15. Das Geschäft auf dem Rentenmarkt hielt sich weiter in engen Grenzen, und auf dem Terminmarkt kamen bezahlte Notizen nicht zustande.

### Terminkurse.

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Mittwoch, 20. Mai festgestellt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 15,50 G, Commerz- und Privat-Bank 190 G, Darmstädter Bank 20 Br., Deutsche Bank 171 G, Dicconis-Gesellschaft 167 G, Dresdner Bank 174,5 G, Sächsische Bank zu Dresden 103 Br., Bergmann-Elektrofaktoriwerke 205 Br.

**Beliebte Kurse für einzelne Handelsfirmen, Stadtanleihen usw.**

9,5%ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serie 16, 19, 22, 24 und 25 7,45 G, 4%ige Landwirtschaftliche Pfandbriefe: Serie 26 19 G; 8,5%ige dergleichen: Serie 17 19,8 bez.

**Norrländische Notierungen:** Schönherz 170 bez. G, v. Heyden 120 bez. G, Wunderer 281 bez. Dittendorfer Filzsch 232 bez. G.

**Bezugskurse:** Bergmann 0,75 bez. G.

### Junge Aktien.

**Bank-Aktien:** Adra 153 bis 156, Brauband 220, Commerzbank 155,

Handelsbank 156, Sächsische Bodencreditanstalt 175.

**Maschinenfabrik-Aktien:** Jungste Kappel 7,5.

**Brauerei-Aktien:** Blatz 191.

**Textilfabrik-Aktien:** Zwölflauer Baumwolle 121, Zwickauer Kompanie 200.

**Keramische Werte:** Deutsche Tonindustrie 165.

**Papierfabrik-Aktien:** Zellstoff 167, Strohstoff 300 bis 368.

**Elektrofaktori- und Fahrerarzt-Aktien:** Elektro 202, Pöge 140 bis 147.

**Vertriebene Industrie-Aktien:** Gebe 102,5%, Lingner-Werke 128,5%.

**Steiners Paradesbetten 135, Uhlmann 108.**

## Berliner Börse vom 20. Mai.

Die Steigerungen der Aktienträge während der letzten Tage entsprachen nicht der gegenwärtigen Situation, so daß die Spekulation ihre Gewinne ängstlich realisierte. Die Abgaben an den Aktien-

märkten haben heute einen größeren Umlauf angenommen, so daß die Tendenz bei Beginn schwach war. Wie verlautet, haben namentlich die Großbanken auf allen Terminmärkten Verkäufe getätigt, denen sich die Spekulation anschloß, während anderseits die ausländischen Kauforder geringer geworden sind. Insolgedessen hielt sich das Kuriosum anfangs 8 bis 7% niedriger als bei Schluss der letzten Woche. Auf dieser ermäßigten Basis verließ die Börse schwankend und nervös, im Verlaufe aber gebrochen. Zu den Verkäufen trug außer sehr ungünstigen Angaben über das Ergebnis des deutschen Außenhandels im April (was spricht von einer größeren Befreiung als im Vormonat) auch die vorstehenden Ausführungen der Dicconis-Gesellschaft in ihrem Geschäftsbereich und die unbefriedigende Goldmarktlage bei. Tagesgeld war zwar in größeren Beträgen angeboten und konnte seitens der Geldgeber nicht untergebracht werden, doch legt man dieser Rücksicht nur vorübergehenden Charakter bei. Die Säye für Tagesgeld wurden infolge des reichlichen Angebotes auf 4,5 bis 6,5% ermäßigt. Kennzeichnender für die Goldmarktlage war die unverminderte steife Situation für Termingeld, das nicht unter 7,5 bis 8,5% zu erhalten war. Im Devisenverkehr konnte sich das englische Pfund gegen New York auf 4,8550 erhöhen, nachdem die erwartete Dicconisermäßigung der Bank von England am Donnerstag nicht vorgenommen wurde. Dagegen lag der japanische Yen gegen New York mit 48 erneut niedriger. Von den Aktienverkäufen wurden im einzelnen verschieden früher bevorzugte Terminwerte weit später in Witterungsrichtung gezogen als der Durchschnitt der Devisenwerte. So ermäßigten sich zu den ersten Kurten Schultheis um 9, Östwerte um 10, Hammerm. um 10, Alsfeldsberger Zellstoff um 10,75, Loeve um 12,5, Garoff um 10, Rheinische Brauahnen um 10, Riedel-Montan um 8,2%. Einem besonders empfindlichen Abschlag mussten sich Wemberg-Aktien gefallen lassen, die 31,5% auf 51 zurückgingen. Montanaktien schwärmten sich von 10 bis 15% ab, hauptsächlich Kohlenwerte, unter dem Einfluß der ungünstigen Darstellungen über die Lage des Bergbaus. Elektromotoren gaben in gleichem Umfang nach. J. G. Farbenindustrie, die sich vormittags auf etwa 908 erholt hatten, lebten 7,25% unter amtlichem Borkurs ein. Am Bankenmarkt verloren Brauband 6, B. G. C. 5, Danziger 4,25%, am Schiffahrtsaktienmarkt Drogas 3, Norddeutscher Lloyd 2, Hamburg-Süd 2 und Hansa 1,75%. Von sonstigen Werten büßten u. a. Adler-Werke 7,5, Teijaner Was. 6, Zellstoff Waldhof 7% ein. Auch Rentenwerte wurden von der rückläufigen Tendenz beeinflußt. Unter deutschen Staatsanträgen ging die Neuemitthaltung mit 19 bis 18,5 um.

## Berliner Produktionen vom 20. Mai.

Geld leicht defensiv überseeische Preisforderungen verhindern nicht, die Berliner Betreibermärkte aus ihrer lethargie herauszu bringen. Die Unschärfe ist für Brotgetreide und Buttergetreide

## Dresdner Börse vom 20. Mai 1927

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anteilen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM. für 1 Mill. PM. = = Papiermarktkurs. (Ohne Gewähr)

Staats-, Sachwert- und Stadtanleihen	Zinst.	Dresden, Stadt 1900	20. 5.		19. 5.		Maschinenfabrik-Aktien	Div.	20. 5. G	19. 5. G	Div.	20. 5. B	19. 5. B
			3% versch.	versch. gekrönt.	4%	versch. Chem. gek.							
Zinst.	20. 5.	19. 5.					7% Cart.-Industrie	7% Cart.-Schnellsp.	10% Meißner Felsenk.	10% Mönchshof	10% Pöge	10% Kötitzer Ledert.	10% Emil Uhlmann
Dtsch. Abl.-Sch. I	315,0	314,5					7% Dred. Schnellsp.	7% Dred. Strickm.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
do do II	315,0	315,0					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
do ohne Ausl.-R.	19,7	20,9					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
D. Werth.-Ant. I-5	100,5	100,0					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
do do 28-100-100	85,0	86,0					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
do do 10-100-100	85,0	86,0					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
Reichsanleihe 1927	88,5	88,5					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
Dtsch. R.-Goldsch. I	88,0	88,0					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
Schapsattsch. Iu.II	88,5	88,5					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
D. Schutzb.-Anl. I	10,8	11,0					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
Landeskult.-Rente	16,0	16,0					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
Dtsch. Abl.-Geldoblig.	18,0	18,0					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
do Gold-Grdr. II	90,0	90,0					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
Kred. Goldkr. II	100,0	100,0					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
do do VII	102,0	102,0					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
do do VIII	102,0	102,0					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
do do IX	102,0	102,0					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
do do X	102,0	102,0					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
do do XI	104,0	103,5					7% Dred. Strickm.	7% Dred. Schnellsp.	7% Mönchshof	7% Pöge	7% Kötitzer Ledert.	7% Emil Uhlmann	7% Comp. Laferme
do do XII	104,0	103,5					7% Dred. Str						

gleich Null. Während am Vormittag noch etwas leistungsfähige Preise gesprochen wurden, kehrte sich an der Mittagsbörsie die Tendenz gerade in das Gegenteil um. Weizen wurde im Terminhandel mit Ausnahme des als behauptete September 1 M. niedriger. Für Roggen hält die hier und da austandende Frage für September an, so daß ein leichter Gewinn gebucht werden konnte. Mal schwächer, sonst behauptet. Hafer sehr billig. Die verfügbaren Qualitäten befriedigen durchaus nicht. Weizenmehl hat sich wenig verändert, für Roggenmehl zeigt sich Druck für neue Ware per August/September.

### Amtliche Berliner Produktenbörsie.

	Gefreide- u. Delataaten	1000 kg, alles andere für 100 kg in RM.
Weizen, märk.	20.-25	20.-25
Okt.	-	-
März	-	-
Maiz.	200	200
Juli	200.-300	300.-300
Sept.	274.-274,5	274.-274,5
Roggen, märk.	200.-275	200.-275
Okt.	-	-
März	-	-
Maiz.	278.-277	278,5
Sept.	264,5	264,5
Dez.	237.-236,5	236,5
Grieche	230.-262	230.-262
Winters. meiniel	-	-
int. u. Rauter	-	-
Gäfer, märk.	237.-243	237.-243
Mal.	240	248,5.-249
Juli	240	240
Sept.	200	207
Mais	191.-194	191.-194

### Amtlich notierte Devisenkurse

	in Berlin	20. Mai 1927	18. Mai 1927
Hollan.	je 100 Fl.	168,75	169,08
Buenos Aires	je 1 Peso	1,780	1,784
Brüssel-Antwerpen	je 100 Belga	58,565	58,685
Norwegen	je 100 Kr.	106,98	106,77
Dänemark	je 100 Kr.	112,50	112,72
Schweden	je 100 Kr.	112,77	112,98
Helsingborg	je 100 Sm. Mk.	10,611	10,631
Italien	je 100 Lire	23,07	23,13
London	je 1 Pf. Stern.	20,47	20,53
Newyork	je 1 Dollar	4,216	4,216
Paris	je 100 Fr.	16,505	16,545
Schweiz	je 100 Fr.	81,08	81,075
Spanien	je 100 Pes.	73,83	73,83
Tokio	je 1 Yen	1,938	1,92
Rio de Janeiro	je 1 Milreis.	0,498	0,498
Wien	je 100 Sch.	59,31	59,31
Prag	je 100 Kr.	12,482	12,512
Jugoslavien	je 100 Dinar	7,412	7,426
Budapest	je 100 Pengo	73,46	73,46
Bulgarien	je 100 Lewa	3,046	3,045
Portugal	je 10 Escudo	21,48	21,52
Danzig	je 100 Gulden	81,75	81,67
Konstantinopel	je 100 Turk.	2,204	2,200
Athen	je 100 Drachmen	5,544	5,514
Kanada	je 1 Doll. kan.	4,216	4,216
Uruguay	je 1 Goldpesos	4,216	4,216

Berlin, 20. Mai. **Öffentlichen Auszählung Befareit** 2,024 bis 2,548, Barndorf 47 bis 47,20, Rattowitz 25 bis 47,20, Voigt 17 bis 47,20, Riga 51,18 bis 51,52, Rowne 11,51 bis 41,60. Notizen: Polen, große 40,825 bis 47,225.

Auktionen, 20. Mai, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 50,20, London 12,18,25, Brüssel 240,875, Paris 97,25, Belgien 14,7, Zürich 18,00, Italien 13,65, Madrid 47,5, Cöln 84,65, Copenhagen 60,65, Stockholm 60,85, Budapest 43,55, Praga 73,75, Helsingborg 62,85, Alofahama 115,50, Buenos Aires 105,37.

Büro, 20. Mai. **Öffentlichen Auszählung Befareit** 20,22 bis 25,80, Barndorf 47 bis 47,20, Rattowitz 25 bis 47,20, Voigt 17 bis 47,20, Riga 51,18 bis 51,52, Rowne 11,51 bis 41,60. Notizen: Polen, große 40,825 bis 47,225.

Auktionen, 20. Mai, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 50,20, London 12,18,25, Brüssel 240,875, Paris 97,25, Belgien 14,7, Zürich 18,00, Italien 13,65, Madrid 47,5, Cöln 84,65, Copenhagen 60,65, Stockholm 60,85, Budapest 43,55, Praga 73,75, Helsingborg 62,85, Alofahama 115,50, Buenos Aires 105,37.

Büro, 20. Mai, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,55, London 24,25, Brüssel 47,50, Amsterdam 12,18\*, Rattowitz 47 bis 47,20, Voigt 17 bis 47,20, Riga 51,18 bis 51,52, Rowne 11,51 bis 41,60. Notizen: Polen, große 40,825 bis 47,225.

Auktionen, 20. Mai, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 50,20, London 12,18,25, Brüssel 240,875, Paris 97,25, Belgien 14,7, Zürich 18,00, Italien 13,65, Madrid 47,5, Cöln 84,65, Copenhagen 60,65, Stockholm 60,85, Budapest 43,55, Praga 73,75, Helsingborg 62,85, Alofahama 115,50, Buenos Aires 105,37.

Büro, 20. Mai, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,55, London 24,25, Brüssel 47,50, Amsterdam 12,18\*, Rattowitz 47 bis 47,20, Voigt 17 bis 47,20, Riga 51,18 bis 51,52, Rowne 11,51 bis 41,60. Notizen: Polen, große 40,825 bis 47,225.

Auktionen, 20. Mai, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 50,20, London 12,18,25, Brüssel 240,875, Paris 97,25, Belgien 14,7, Zürich 18,00, Italien 13,65, Madrid 47,5, Cöln 84,65, Copenhagen 60,65, Stockholm 60,85, Budapest 43,55, Praga 73,75, Helsingborg 62,85, Alofahama 115,50, Buenos Aires 105,37.

Büro, 20. Mai, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,55, London 24,25, Brüssel 47,50, Amsterdam 12,18\*, Rattowitz 47 bis 47,20, Voigt 17 bis 47,20, Riga 51,18 bis 51,52, Rowne 11,51 bis 41,60. Notizen: Polen, große 40,825 bis 47,225.

Auktionen, 20. Mai, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 50,20, London 12,18,25, Brüssel 240,875, Paris 97,25, Belgien 14,7, Zürich 18,00, Italien 13,65, Madrid 47,5, Cöln 84,65, Copenhagen 60,65, Stockholm 60,85, Budapest 43,55, Praga 73,75, Helsingborg 62,85, Alofahama 115,50, Buenos Aires 105,37.

Büro, 20. Mai, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,55, London 24,25, Brüssel 47,50, Amsterdam 12,18\*, Rattowitz 47 bis 47,20, Voigt 17 bis 47,20, Riga 51,18 bis 51,52, Rowne 11,51 bis 41,60. Notizen: Polen, große 40,825 bis 47,225.

Auktionen, 20. Mai, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 50,20, London 12,18,25, Brüssel 240,875, Paris 97,25, Belgien 14,7, Zürich 18,00, Italien 13,65, Madrid 47,5, Cöln 84,65, Copenhagen 60,65, Stockholm 60,85, Budapest 43,55, Praga 73,75, Helsingborg 62,85, Alofahama 115,50, Buenos Aires 105,37.

Büro, 20. Mai, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,55, London 24,25, Brüssel 47,50, Amsterdam 12,18\*, Rattowitz 47 bis 47,20, Voigt 17 bis 47,20, Riga 51,18 bis 51,52, Rowne 11,51 bis 41,60. Notizen: Polen, große 40,825 bis 47,225.

Auktionen, 20. Mai, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 50,20, London 12,18,25, Brüssel 240,875, Paris 97,25, Belgien 14,7, Zürich 18,00, Italien 13,65, Madrid 47,5, Cöln 84,65, Copenhagen 60,65, Stockholm 60,85, Budapest 43,55, Praga 73,75, Helsingborg 62,85, Alofahama 115,50, Buenos Aires 105,37.

Büro, 20. Mai, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,55, London 24,25, Brüssel 47,50, Amsterdam 12,18\*, Rattowitz 47 bis 47,20, Voigt 17 bis 47,20, Riga 51,18 bis 51,52, Rowne 11,51 bis 41,60. Notizen: Polen, große 40,825 bis 47,225.

Auktionen, 20. Mai, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 50,20, London 12,18,25, Brüssel 240,875, Paris 97,25, Belgien 14,7, Zürich 18,00, Italien 13,65, Madrid 47,5, Cöln 84,65, Copenhagen 60,65, Stockholm 60,85, Budapest 43,55, Praga 73,75, Helsingborg 62,85, Alofahama 115,50, Buenos Aires 105,37.

Büro, 20. Mai, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,55, London 24,25, Brüssel 47,50, Amsterdam 12,18\*, Rattowitz 47 bis 47,20, Voigt 17 bis 47,20, Riga 51,18 bis 51,52, Rowne 11,51 bis 41,60. Notizen: Polen, große 40,825 bis 47,225.

Auktionen, 20. Mai, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 50,20, London 12,18,25, Brüssel 240,875, Paris 97,25, Belgien 14,7, Zürich 18,00, Italien 13,65, Madrid 47,5, Cöln 84,65, Copenhagen 60,65, Stockholm 60,85, Budapest 43,55, Praga 73,75, Helsingborg 62,85, Alofahama 115,50, Buenos Aires 105,37.

Büro, 20. Mai, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,55, London 24,25, Brüssel 47,50, Amsterdam 12,18\*, Rattowitz 47 bis 47,20, Voigt 17 bis 47,20, Riga 51,18 bis 51,52, Rowne 11,51 bis 41,60. Notizen: Polen, große 40,825 bis 47,225.

Auktionen, 20. Mai, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 50,20, London 12,18,25, Brüssel 240,875, Paris 97,25, Belgien 14,7, Zürich 18,00, Italien 13,65, Madrid 47,5, Cöln 84,65, Copenhagen 60,65, Stockholm 60,85, Budapest 43,55, Praga 73,75, Helsingborg 62,85, Alofahama 115,50, Buenos Aires 105,37.

Büro, 20. Mai, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,55, London 24,25, Brüssel 47,50, Amsterdam 12,18\*, Rattowitz 47 bis 47,20, Voigt 17 bis 47,20, Riga 51,18 bis 51,52, Rowne 11,51 bis 41,60. Notizen: Polen, große 40,825 bis 47,225.

Auktionen, 20. Mai, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 50,20, London 12,18,25, Brüssel 240,875, Paris 97,25, Belgien 14,7, Zürich 18,00, Italien 13,65, Madrid 47,5, Cöln 84,65, Copenhagen 60,65, Stockholm 60,85, Budapest 43,55, Praga 73,75, Helsingborg 62,85, Alofahama 115,50, Buenos Aires 105,37.

Büro, 20. Mai, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,55, London 24,25, Brüssel 47,50, Amsterdam 12,18\*, Rattowitz 47 bis 47,20, Voigt 17 bis 47,20, Riga 51,18 bis 51,52, Rowne 11,51 bis 41,60. Notizen: Polen, große 40,825 bis 47,225.

Auktionen, 20. Mai, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 50,20, London 12,18,25, Brüssel 240,875, Paris 97,25, Belgien 14,7, Zürich 18,00, Italien 13,65, Madrid 47,5, Cöln 84,65, Copenhagen 60,65, Stockholm 60,85, Budapest 43,55, Praga 73,75, Helsingborg 62,85, Alofahama 115,50, Buenos Aires 105,37.

Büro, 20. Mai, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,55, London 24,25, Brüssel 47,50, Amsterdam 12,18\*, Rattowitz 47 bis 47,20, Voigt 17 bis 47,20, Riga 51,18 bis 51,52, Rowne 11,51 bis 41,60. Notizen: Polen, große 40,825 bis 47,225.

Auktionen, 20. Mai, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 50,20, London 12,18,25, Brüssel 240,875, Paris 97,25, Belgien 14,7, Zürich 18,00, Italien 13,65, Madrid 47,5, Cöln 84,65, Copenhagen 60,65, Stockholm 60,85, Budapest 43,55, Praga 73,75, Helsingborg 62,85, Alofahama 115,50, Buenos Aires 105,37.

Büro, 20. Mai, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,55, London 24,25, Brüssel 47,50, Amsterdam 12,18\*, Rattowitz 47 bis 47,2